

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstag: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtposten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste 1. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anzeigenanspruch.



Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Hauptverleger: Georg Rähle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 138.

Nummer 121 Fernruf: 231 Dienstag, den 12. Oktober 1937 Nr.: IX, 265 36. Jahrgang

Gaukulturwoche Sachsen

Ihren Sinn und Zweck entsprechend wurde die Gaukulturwoche Sachsen in feierlicher Weise im Schauspielhaus in Dresden in Anwesenheit des Reichsstatthalters **Muschmann**, des Reichskulturwalter's **Hinkel** als Vertreter des Reichsministers **Dr. Goebbels** und führenden Männer der Partei und deren Gliederungen, des Staates, der Wehrmacht, Kunst und Wissenschaft usw. eröffnet.

Landeskulturwalter **Salzmann** brachte in seiner Eröffnungsansprache zum Ausdruck, daß wir Sachsen allen Grund befähigen, auf unsere Kultur mit Stolz zu blicken. Wir wollen uns stets daran erinnern, daß einmal **Heinrich von Treitschke** sagte: Neben Schwaben habe Sachsen dem deutschen Volk die meisten Geistesgaben geschenkt. Der tiefere Sinn der Gaukulturwoche liegt darin, die Güter deutscher Kultur dem Volk wieder näher zu bringen und im Volk Verständnis und Liebe zur deutschen Kultur zu wecken.

Reichskulturwalter **Hinkel** übermittelte die Grüße des Präsidenten der Reichskulturkammer, des Reichsministers **Dr. Goebbels**, und schloß an den dreißigsten Geburtstag des deutschen Freiheitskämpfers **Horst Wessel** an. Wenn wir heute **Horst Wessel** ehren, dann im Gedenken an die vielen tausende unbekannteren Nationalsozialisten, die die Voraussetzung dafür schufen, daß heute nationalsozialistische Kulturwille in die Tat umgesetzt werden kann. Diesen unbekannteren Kämpfern für die neue deutsche Kultur wolle man damals vor, keinen müßigen Geist und keinen Kulturwillen zu befehlen. Wir könnten uns alle glücklich schätzen, an der Spitze unseres Reiches nicht etwa einen glänzenden Vollstrecker zu sehen, sondern einen einfachen und damit im vollkommensten Sinne künstlerisch schaffenden deutschen Menschen. Mit Stolz könne man auf die Leistungen blicken, die Sachsen, einstmalig die rote Hochburg, unter der Führung seines Gauleiters vollbracht habe. Der Reichskulturwalter betonte nochmals mit aller Deutlichkeit die fortdauernde Sauerhaltung des deutschen Kulturlebens von allen art- und volkstümlichen Einflüssen, die die Lebenswelt unserer Jugend zu deutscher Kultur, die Sorge für den sterbenden Künstler; er schloß: „Selen Sie sich bewußt, daß der Baum eines neuen deutschen Kulturlebens um so schönere Früchte trägt und über die Grenzen hinaus um so segensreicher für die Menschheit und ihren Frieden wirkt, je fester und tiefer er im Volkstum, in der Heimat, unserem Vorden und unserer Art wurzelt.“

Am Sonnabendabend in Dresden durchgeführten **Volkstumsabende** gestalteten vor vollbesetztem Haus **Kuriers** und **Nadel** aus dem Vogtland, dem Erzgebirge und der Oberlausitz, die in Liedern und Musikstücken, Sagen und sonstigen Darbietungen von ihrem heimatlichen Volkstum den Großstädtern erzählten und stärksten Widerhall fanden.

In der Gebietskulturtagung der Hitler-Jugend wandte sich Gebietsführer **Dusch** gegen den Vorwurf, daß die heutige Jugend nur dem Muskelstolz bulle und darüber die höhere geistige Betätigung vernachlässige. Volkstümliches Denken auch der Jugend könne nicht getrennt werden von der Pflege der Kultur und des Volkstums.

In den Rahmen der Gaukulturwoche gehört auch die **Hundert-Jahrfeier der Staatsschule für Hoch- und Tiefbau** in Dresden, an der auch Reichsstatthalter **Muschmann** teilnahm. In den Ansprachen kam zum Ausdruck, daß ein Bauwerk in seinen Formen die Einfachheit und Klarheit nationalsozialistischer Baugestaltung widerspiegeln müsse.

In der Kunstausstellung auf der Brühlischen Terrasse fand am Sonntag die feierliche Eröffnung der drei Ausstellungen statt, die die Gaukulturwoche in der Kunstausstellung, im Licht der Kathedrale und in der Staatlichen Kunstgalerie bietet. Landeskulturwalter **Salzmann** konnte hier Ministerialrat **Dreher-Andres** begrüßen. In diesen Ausstellungen kommen die Werke zur Ausstellung, die in den sechs Ausstellungen in Chemnitz, Radeberg, Leipzig, Dresden und Freiberg gewährt worden und die einen Querschnitt durch das künstlerische Schaffen Sachsens bieten.

Die Festtagung in Bautzen

Volkstumspflege niemals Partikularismus
Für das künftige Schaffen für Volkstum und Kultur im Sächsischen Gau von entscheidender Bedeutung war die Festtagung des Heimatwertes Sachsen, die am Sonntag nachmittags im Grenzlandtheater in Bautzen in Anwesenheit zahlreicher führender Männer der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates, der Wehrmacht, des kulturellen und Wirtschaftslebens Sachsens stattfand.
Regierungsdirektor **Staefe** sprach als geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Heimatwertes Sachsen von dem gewaltigen Aufbauwerk, das im neuen Deutschland im Werden ist und an dem der Gau Sachsen dank der Einfachheit der Bewegung, der Staatsführung und aller Volksgenossen hohen Anteil besitzt.

Eine ganze Stadt in die Luft gesprengt

Nach Iron und Guernica ein neues Beispiel bolschewistischer Zerstörungswut

Ueber die Zerstörung der von den nationalen Truppen eingenommenen Stadt **Cangas de Onis** werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Die Ortschaft ist von den asturischen Bolschewisten in Brand gesetzt und vollständig vernichtet worden. Alle öffentlichen Gebäude wurden in die Luft gesprengt; wo sie standen, klaffen tiefe Sprengtrichter. Die Altäre der Kirchen und alle Kunstgegenstände sind auf einem öffentlichen Platz in nicht wiederzugebender Weise geschändet und beschmutzt worden. Die Kirchen wurden gesprengt und in Brand gesetzt.

Fast die ganze Bevölkerung der Stadt ist von den Bolschewisten unter grauenvollen Umständen abgeschlachtet worden.

Man fand unter den zusammengestürzten Häusern überall die verbrannten Leichen der Einwohner von **Cangas de Onis**, darunter zahlreiche Frauen und Kinder. Ein Teil der Leichen deutet darauf hin, daß die unglücklichen Bewohner der Stadt bei lebendigem Leibe angezündet worden sind. In den nicht verbrannten Häusern fand man große eingetrocknete Blutlachen an den Wänden; offenbar haben sich auch hier grauenvolle Szenen abgespielt. Der einst blühende Ort ist von den Bolschewisten in eine Wüste verwandelt worden.

Nach der grauenvollen Zerstörung der heiligen baskischen Stadt **Guernica**, deren Zerstörung man später den nationalspanischen Fliegern in die Schuhe schieben wollte, ist nun abermals eine ganze Stadt völlig verachtet worden. Auch die spanische Hafenstadt **Blanes**, die kürzlich von den nationalen Truppen eingenommen wurde, ist von den Bolschewisten vor Einzug der nationalen Truppen fast dem Erdboden gleichgemacht worden. Alle Christen, die in diesen Tagen von den nationalen Truppen eingenommen wurden, befehlen nur noch aus Ruinen.

Der Chef der asturischen Bolschewisten, **Becarmino Tomas**, hat bereits in einem Aufsatze erklärt, daß die Nationalen Asturien nur als Trümmerhaufen in die Hände bekommen würden.

Die spanische Nationalregierung erhebt in einem Aufruf vor aller Welt gegen das unerhörte Zerstörungswerk der Bolschewisten in Asturien feierlichen Protest; ein Zerstörungswerk, das allen Grundrissen der Menschlichkeit und Humanität Hohn spricht und zu dem Grauenvollsten gehöre, das jemals auf spanischem oder überhaupt auf europäischem Boden geschehen sei.

Mit tiefster Erschütterung müssen wir von diesem neuen grauenvollen Verbrechen an der Menschheit durch die roten Mörder Kenntnis nehmen. Dieses Mitleid erfüllt uns gegenüber dem spanischen Volk, das in seinem Kampf um seine völlige Freiheit und gegen die bolschewistischen Horden derartiger unvorstellbarer Verbrechen durchmachen muß. Alle verbrecherische Gemeinheit, die in jüdischen Hirnen entstehen kann, wird hier verwirklicht. Nicht die geringsten Geleise der Menschlichkeit finden hier Anwendung.

Reichsstatthalter Muschmann

sprach in ausführlicher Weise über die Volkstumsarbeit in Sachsen.

Die Gaukulturwoche 1937 soll Zeugnis ablegen von dem Vorwärtsschreiten der gesamten Kulturarbeit des letzten Jahres in unserem Gau. Sie soll zugleich vorbereitend sein für die neuen Aufgaben, die uns der Führer in seiner großen Kulturrede auf dem Nürnbergertag der Arbeit gestellt hat.

Die kulturelle Tradition des Sächsischen Gau's verpflichtet uns zu den höchsten Anstrengungen. In allen Zeiten hat Sachsen seinen Anteil dem deutschen Volk gegeben, an allen Kulturereignissen Deutschlands war Sachsen entscheidend beteiligt. Aus diesem flächenmäßig kleinen Raum strömten die genialen Kräfte hinaus in das große Vaterland. Ich brauche nur einige von ihnen nennen: Leibniz und Fichte, Lessing und Theodor Körner, Niebche und Treitschke, Robert Schumann und Richard Wagner, Ludwig Richter und Nietzsche.

Jede echte Schöpfung trägt ihren eigenen Wert in sich, ob es sich dabei um die Reunte Sinfonie oder um ein schlichtes Volkslied von Anton Günther handelt; ob wir vor den formvollendeten Mäusen des Dresdner Zwingers oder vor einem bescheidenen, aber gefonnten Schnitzwerk der uralten Sächsischen Holzwerkstätten stehen.

Nach dem im Gau Sachsen einen erheblichen Teil dieser volkstümlichen Aufgaben vor Jahresfrist durch Schaffung des „**Heimatwertes Sachsen**“ geschaffen. Die Erfolge haben mich in dem Willen bestärkt, dieses auf volkstümlich-mäßige Grundlage aufbaute Kulturprogramm im bevorstehenden Arbeitsabschnitt energisch weiterzuführen.

Es soll noch vereinzelt Zweifler geben, die mit

Wendung von den bolschewistischen Machthabern, die in scheinheiliger Weise vor der Weltöffentlichkeit als Weltbeileger und Friedensbringer hinstellen. Noch trauriger aber wirkt die immer wieder festzustellende Tatsache, daß Völker, die unbedingt und bei jeder Gelegenheit als die ältesten und besten Vertreter aller menschlichen Kultur angesehen werden wollen, diese roten Mörder und Verbrecher unmittelbar oder mittelbar unterstützen und sich somit zu Beschützern verirrter Menschen erniedrigen.

Wir hoffen, daß dieser neue Frevel an der Menschheit dazu beiträgt, wiederum der Welt klarzumachen, wie die Weltbeglückungspläne von Moskau verwirklicht werden. Wir können uns beglückwünschen, einem Volk anzugehören, das durch den Mut eines Mannes vor solchen Verleumdungen bewahrt blieb und nun in aller Ruhe und in einem wohlbeschützten Frieden seiner Aufbauarbeit nachgehen kann.

Ein Blutzuge der Bewegung

Nach sieben Jahren an den Folgen eines kommunistischen Ueberfalls gekorben

In Magdeburg verschied der SA-Obersturmführer **Martin Rosenburg** an einer Verletzung, die ihm im Jahr 1930 ein kommunistischer Unternehmisch beibrachte. Damals wurde Rosenburg auf dem Nachhauseweg vom SA-Dienst in der Magdeburger Altstadt überfallen und niedergeschlagen. Er erhielt einige Tritte gegen den Leib, die ein schweres Magenleiden verursachten, von dem er sich in den sieben Jahren nicht erholen konnte.

Schon 1934 rang dieser alte Kämpfer mit dem Tode, doch gelang es der ärztlichen Kunst, ihn so weit herzustellen, daß er gebüht im Zimmer umhergehen konnte. Dann kamen drei Jahre Schmerzenslager, bis er jetzt starb. Acht Blutübertragungen wurden in der vergangenen Woche durchgeführt, um sein Leben zu erhalten, aber alle Bemühungen blieben vergebens.

Befreie Aufnahme der AdZ-Urlauber in Italien

Der Generalsekretär der Faschistischen Partei, Minister **Starace**, empfing eine Abordnung der 450 AdZ-Urlauber. Gauwart der AdZ, „Kraft durch Freude“, **Adam**, stellte Starace die Mitglieder der Abordnung vor und überbrachte die besten Grüße des Reichsorganisationsleiters **Dr. Ley**. Er dankte im Namen aller für den überaus herzlichen Empfang, den die italienische Bevölkerung überall den deutschen Urlaubern bereitet. Starace dankte für die Grüße **Dr. Ley** und betonte, daß, wenn die beiden Organisationen AdZ und „Dopolavoro“ nichts anderes tun würden, als die Völker durch Reisen näherzubringen, sie schon ungemein viel geleistet hätten.

Der deutschen Abordnung, die vom Generaldirektor des Dopolavoro **Dr. Bucetti** begleitet wurde, gehörten auch Arbeitsmänner und -mädchen an, die als Gäste die Reise mitmachten. Die übrigen Teilnehmer der ersten AdZ-Reise nach Italien verbrachten den Nachmittag in dem schöngelegenen kleinen Städtchen **Frascati**, wo sie die herzlichste Aufnahme fanden.

Sorgenfalten in der Stirn tragen: Heimatwert — Volkstumspflege, ist das nicht Partikularismus? Auch diesen Herkankpolitikern möchte ich zur Verubigung ihrer schwachen Nerven sagen:

Wer in Deutschland in Partikularismus macht, der begeht Landesverrat und wird entsprechend behandelt.

Die ängstlichen Gemüter sollen mir ruhig die Sorge dafür überlassen. Im Deutschland Adolf Hitlers und nicht zuletzt im Sächsischen Gau ist der Partikularismus tot. Dafür ist im nationalsozialistischen Deutschland aber etwas wieder zu neuem Leben erwacht, das zu den Ureigenschaften jedes nationalen Volkes gehört: die Liebe zur Heimat und der Stolz auf unser vielfältiges Volkstum.

Ersi in seiner vielfältigen Veranlagung und in seinen verschiedenenartigen Leistungen konnte Deutschland zu jenem gewaltigen Gesamtwerk werden, das kulturell und machtpolitisch in der Welt nicht seinesgleichen hat. Stellen Sie sich ein Deutschland ohne die Bayern oder Schwaben, ohne die Rheinländer oder Schlesier, ohne die Brandenburg oder die Sachsen vor!

Jeder einzelne Stamm ist unentbehrlich für den Reichsbau. Jeder einzelne pflegt seine besonderen Gaben und Anlagen, um das große Ganze zu fördern und zu stärken. Gerade aus einem solchen gesunden Wettbewerb heraus entstehen die großen Leistungen, entsteht der Beitrag des einzelnen Stammes zum großen deutschen Vaterland.

Diesen Beitrag so groß und hoch wie überhaupt nur menschenmäßig zu gestalten, ist das Ziel aller kulturell und wirtschaftlich tätigen Menschen des Sächsischen Gau's, ist das Ziel aller Heimat- und Volkstumsarbeit und die Aufgabe des „**Heimatwertes Sachsen**“.

